

Drei virtuose Musiker: Außergewöhnliches Konzert im Kultur-Café des Herrenberger Schickhardt-Gymnasiums

Mit schlafwandlerischer Präzision übers Griffbrett

Das Kultur-Café des Herrenberger Schickhardt-Gymnasiums lud am Montag zu einem außergewöhnlichen Konzert: Der Bolivianer Antonio Coadros De Béjar trat auf mit seiner Band „Latin Affairs“, zwei Musiker, die sich als ebenso erstaunlich virtuos erwiesen wie er selbst.

VON THOMAS MORAWITZKY

Antonio Cuadros De Béjar lebt in Stuttgart, ist als Gitarren-Lehrer tätig und unterrichtet auch Schüler des Schickhardt-Gymnasiums. Auf diesem Wege kam das Konzert zu Stande. Das Kultur-Café selbst hat sich im Laufe des vergangenen Jahres von seinem langjährigen Leiter Rainer Jäger verabschiedet, dessen Stelle nun Danielle Zimmermann einnimmt. Die Schüler, die das Konzert organisierten, zählten insgesamt etwa 50 Gäste und hätten sich eine größere Zuschauermenge gewünscht. Verdient hätten De Béjar und „Latin Affairs“ mehr Zuschauer auf jeden Fall. Was hier an instrumentalem Können geboten wurde, war musikalisch mitreißend, fesselnd und gelegentlich verblüffend.

De Béjars Begleiter waren an diesem Abend der deutsche Schlagzeuger Kai Richter und der italienische Bassist Sandro Gulino. Die Gruppe „Latin Affairs“ hat der Gitarrist bereits vor etwa fünf Jah-

ren gegründet; nach verschiedenen Umbesetzungen existiert sie in dieser stabilen Formation nun seit April. Als Star des Abends erwies sich der Bassist Gulino, der unter heftigem Beifall auf seinem Instrument viele Soli darbot. Gulino spielte eine sechssaitige Bass-Gitarre, stellte ein ums andere Mal die klanglichen Möglichkeiten dieses Instrumentes unter Beweis und legte dabei vor allem immer wieder ein atemberaubendes Tempo vor: Vom melodiosen Spiel zum harten Anschlag der Funk-Musik wechselnd, huschten seine Finger mit schlafwandlerischer Präzision über das breite Griffbrett.

Nicht minder virtuos De Béjar und der Schlagzeuger Kai Richter. Er lieferte seinen beiden Mitstreitern einen dichten und sehr differenzierten Rhythmusteppich. De Béjar spielte wie Gulino verblüffend schnell und flüssig, mit einem hellen, klaren Gitarrensound, viel Gefühl und ganz ohne überflüssige Effekte. Oft trat der Gitarrist während des Konzertes hinter seine Begleiter zurück und ließ deren Instrumente die Führung übernehmen.

Treten „Latin Affairs“ bei anderen Gelegenheiten als Latin-Band mit Sängerin und einem Tanzprogramm auf, konzentrierten sich die Musiker bei diesem Konzert – wohl auch eingedenk der Béjar-Schüler im Publikum – auf sehr jazziges Material, das die instrumentale Technik und das hervorragende Zusammenspiel der Band ausstellte. Der Abend begann mit

einem als Salsa arrangierten Stück des Jazz-Trompeters Kenny Durham. In der Folge waren vor allem Eigenkompositionen De Béjars zu hören, elegante und dynamische Stücke im Latin-Stil, zugleich komplex und rhythmusbetont, mitunter wechselten ruhige, romantisch wirkende Passagen sich ab mit temporeichen Einsätzen. Die Musiker verabschiedeten sich mit einem Stück Antônio Carlos Jobim und einer ausgiebigen Zugabe – hier wieder der Gitarrenlehrer mit einem Stück von Wes Montgomery. Vielleicht der Höhepunkt des ganzen Konzertes, der De Béjars Schülern mit Sicherheit noch einiges an Übung abverlangen wird.



Kultur-Café: Mitreißend und fesselnd

GB-Foto: Bäuerle